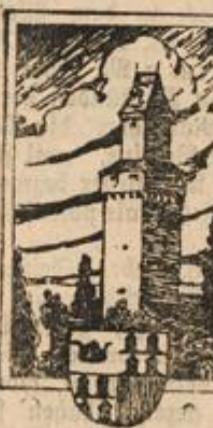


Cronberger Anzeiger

Anzeigebatt für Cronberg.
Schönberg und Umgegend.



Amtliches Organ der Stadt
Cronberg am Taunus.

Abonnementspreis pro Monat nur 50 Pfennig frei ins Haus. Mit der belletristischen Wochenbeilage »Illustriertes Unterhaltungsblatt« und des »Landmanns Sonntagsblatt«

Für Mitteilungen aus dem Kreise, die von allgemeinem Interesse sind, ist die Redaktion dankbar. Auf Wunsch werden dieselben auch gerne honoriert.

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag abends.

Inserate kosten die 5 spaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pf. Bei Wiederholungen hoher Rabatt.

Redaktion, Druck und Verlag von Adam André.

Geschäftslokal: Ecke Hain- u. Tanzhausstraße. Fernspredier 104

Nr. 21

Donnerstag, den 19. Februar abends

26 Jahrgang

1914.

Zur Verlobung im griechischen Königshause.

Athen, 19. Februar. Die Verlobung des griechischen Kronprinzen mit der Prinzessin Elisabeth von Rumänien findet am 6. Mai, dem Namenstag des Kronprinzen, statt. Die Trauung erfolgt in Athen. Als Trauzeuge werden Kaiser Wilhelm und die Königin von Rumänien fungieren. König Konstantin hat seinem Sohne das Schloss Tatos zum Geschenk gemacht und ihm den Titel eines Herzogs von Sparta verliehen.

Der Fürst von Albanien.

Paris, 19. Febr. Prinz zu Wied ist heute früh 6 Uhr von London kommend hier eingetroffen. Er wird sich nur wenige Stunden hier aufzuhalten, hat jedoch einen großen Arbeitsplan zu erledigen. Im Laufe des vormittags wird der Prinz den Ministerpräsidenten Doumergue sowie verschiedenen anderen politischen Persönlichkeiten einen Besuch abstatten. Er frühstückt beim Präsidenten Poincaré und wird das Diner bei dem deutschen Botschafter einnehmen. Voraussichtlich wird der Prinz auch noch einigen anderen Botschaftern Besuch machen. Am Abend wird er die Reise nach Wied antreten. Die Schnelligkeit, mit der der Prinz seine Londoner und Pariser Reise erledigt, hat ihm bereits vor seinem Regierungsantritt einen Beinamen verschafft. Man spricht nicht mehr nur vom Prinzen Wilhelm zu Wied, sondern von Wilhelm dem Eiligen.

London, 19. Febr. Dem Prinzen zu Wied hat der König von England das Ritterkreuz des Königin Victoriaabandes verliehen.

Locales.

* Prinz Joachim, der jüngste Sohn des Kaisers, besuchte gestern das Prinzenpaar Friedrich Karl von Hessen in der Villa am Mainquai in Frankfurt.

* Regierungspräsident Herr von Meister ist wieder einmal für den Posten eines Oberpräsidenten ausersehen und zwar für die Provinz Sachsen. Die Zeitungen bringen es ja, aber glauben tut kein Mensch daran. Wenn der Herr Präsident die Provinz Hessen-Nassau verlassen soll, wird es nur von kurzer Dauer und der Vorboten baldigen Rücktritts vom Amt weiß.

* Prinz Heinrich der Niederlande traf heute Nachmittag von Oberursel, wo er bekanntlich zur Kur weilte, hier ein und besichtigte die Burg.

§ Die Frühjahrssausstellung der Frankfurter Künstler wird im Kunstverein Junggesellstraße 8 am Samstag, den 21. Februar, vormittags einhalb 12 Uhr eröffnet.

* Der Maskenball des Männer-Turnvereins, der am kommenden Sonntag im Schützenhof stattfindet (siehe Inserat) verspricht sich den Früheren in Bezug auf Dekoration würdig anzuschließen. Fleißige Hände regen sich allabendlich um dem Saale das Gepräge eines japanischen Blütengartens zu geben und liegt die künstlerische Ausstattung in bewährten Händen. Alles in allem wird die Dekoration ein stimmungsvolles Bild geben.

* Einen interessanten Vortrag über Düngung der Obstbäume und sonstiger Gewächse hielt am Samstag Herr Obstbauinspektor Bisterfeld, Offenbach. Der Vortragende erklärte an der hier von Lichtbildern wie die einzelnen Düngermittel auf die Pflanzen wirken, Versuche die in eingehender Weise von dem bedeutenden Agriculturchemiker Virla angestellt wurden. Es war interessant zu sehen, wie die verschiedenen Bestandteile der künstlichen Düngung auf die Pflanzen wirken, und daß selbst bei nicht richtiger Zusammensetzung der einzelnen Düngermittel Mißfolge zu verzeichnen sind. Besonders gute Erfolge wurden bei Anwendung von Kuhdünge und künstlicher Düngung erzielt. Zum Schlusse dieser sehr interessanten Vorführungen brachte Herr Münch-Frankfurt noch Lichtbilder aus verschiedenen Gewächshauskulturen, die unter Zunahme von Virlas Düngermischungen fruchteten, hier waren besonders die prachtvollen Hortensien bewundernswert.

* Die übliche Fastnachtsvorstellung des hiesigen Cäcilienvereins zeigte ein ganz volles und zufriedenes Haus. Das Drama „Die Waise von Lourdes“ fesselte infolge seines dramatischen schönen Aufbaues, bei weiser Verteilung von Scherz und Ernst die Zuhörer bis zum Ende. Im rühmlichst bekannten Zweitalter von Roderich Benedix hatten die Spieler samt und sonders das humorvolle Element gut versetzt, so daß die Zuschauer mit sichtlichem Behagen auf ihre Kosten kamen. Nach ein paar Stündchen Tanz, unterbrochen von einer lustigen Posse, welche Mitglieder des kath. Jünglingsvereins darboten, und für alle schlug die Stunde der wohlverdienten Ruhe.

* Gründung einer Provinzial-Lebensversicherungsanstalt in der Rheinprovinz. Die günstigen Erfolge, welche die öffentlichen Lebensversicherungsanstalten bisher erzielt haben, haben nunmehr auch zu der Errichtung einer solchen Anstalt in der Rheinprovinz geführt, nachdem der rheinische Provinziallandtag nahezu einstimmig der betreffenden Vorlage zugestimmt hat. Diese Anstalt soll ähnlich, wie in Nassau, mit der Landesbank der Rheinprovinz verbunden werden. Für die Entwicklung der öffentlichen Lebensversicherungsanstalten ist der Hinzutritt der größten und reichsten Provinz Preußens von erheblicher Tragweite und bedeutet für sie einen großen Erfolg.

* Dem „Daheim“ entnehmen wir nachstehende beherzenswerte Ausführung: Obgleich es allgemein üblich ist, ist es doch eine der grausamsten Sitten, Ohren und Schwanz bei Hunden zu verkürzen, die endlich abgeschafft werden müssen. Kein Mensch sollte es auf sein Gewissen laden, einem wehrlosen Tiere so furchtbare Schmerzen zu bereiten und es auf sein Gewissen laden, und es zeitleben zu verstümmeln. Wer es aber dennoch tut, sollte von anderen Menschen verachtet werden. Die Natur schafft ihre Gebilde nicht sinnlos. Was sie ihnen gibt an Gliedern und Formen, hat seine Bestimmung und ist für das Geschöpf notwendig. Die Hundearmen und der Hundeschwanz gehören zum Hund; andernfalls ist es ein verpuschter Hund, nicht ein besserer. Neben der Verschandlung ist dieses Verfahren auch für die Tiere noch gesundheitsschädlich. Da man nämlich meistens kurz-

haarige Hunde, bei denen (im Gegensatz zu Spiße und Affenpinschern) die Innenseite der Ohren unbekannt ist, verstuft, so wird durch das Abschneiden des Behangs der Gehörgang ziemlich bloßgelegt. Insekten und Regen haben freien Zugang und verursachen auch leicht Entzündungen und Erkrankungen. Die Richtigkeit dieser Behauptung hat man auch schon lange in Jägerkreisen erkannt; denn den Jagdhunden werden die Ohren nicht beschneidet. Es kann schon sein, daß mancher arme Hund, der für toll angesehen wurde, sich, durch rasende Ohrenschmerzen getrieben, nur ungebärdig betrug. — Ebenso ist die Rute zum Schutz; denn der Hund zieht bei Frost, Angst, Erwartung von Prügel immer den Schwanz ein. Wird das Tier dieses bedekten Schutzes beraubt, so sind die Weichteile leicht Verwundungen oder Erkrankungen ausgesetzt. Während die Schwänze den Hunden schon wenige Tage nach der Geburt abgeschnitten werden, kürzt man die Ohren meistens erst nach sechs Wochen. Wer Gelegenheit gehabt hat, soeben frisierte junge Hunde unter gefährlichem Schreien umherjagen zu sehen und stundenlang wimmern zu hören, der wird dieses barbarische Verfahren auf immer verwerfen. Noch viel abscheulicher aber ist die Quälerei, wenn bei ausgewachsenen Hunden noch ein Nachschneiden der Ohren oder ein Nachverkürzen der Rute vorgenommen wird. Und zur rohesten Schinderei artet das Nachklippern aus, wenn dann noch eine sogenannte Nachbehandlung eintritt, bei der durch niederträchtige Kniffe an den im Zustande der Heilung befindlichen Gliedmaßen (z. B. durch Ausziehen der Ohren) irgendwelcher Schönheitsfehler abgestellt werden soll. Jedenfalls ist es Pflicht aller Tierschutzvereine, gegen diese Barbarei endlich ganz entschieden vorzugehen. Kein Mitglied derselben und keiner, der sonst ein Tierfreund sein will, sollte ein so verstümmeltes Tier kaufen. Auf den Hundeausstellungen dürfen keine tupierten Hunde mehr zugelassen und niemals mehr mit Preisen ausgezeichnet werden. Auf jede Weise mit dieser Unfug beläuft wird.

* Jeder, sei es jung oder alt, arm oder reich, verheiratet oder ledig, hat die moralische Pflicht, sein Haus zu bestellen und zu verfügen, in welche Hände sein Hab und Gut nach seinem Tode gelangen soll. Das Gesetz hat die Errichtung von Testamenten ohne Mitwirkung von Notar und Richter einerseits sehr leicht gemacht, andererseits sind ganz bestimmte Regeln und Vorschriften zu beobachten, wenn das Testament gültig sein soll. Das vorliegende Buch, das den Stoff in kurzer, leicht verständlicher Form behandelt und auf die Verhältnisse zutreffende Muster zu Testamenten enthält, ist dazu bestimmt, bei der kostlosen Errichtung lehrlingwilliger Verfügungen insbesondere bei gemeinschaftlichen Testamenten von Ehepaaren ein zuverlässiger, unentbehrlicher Berater zu sein. Das Werk soll dazu beitragen, daß bei dem Tode eines der Gatten die Rechtsverhältnisse des überlebenden Gatten bzw. Gattin und der Kinder in jeder deutschen Familie kostlos geregelt sind, und viele Kosten, Sorge, Kummer und Zwist vermieden werden.

* Vom Wert des Hühnerdungers. Die Verwendung von Hühnerdunger im Garten bringt

mancherlei Misserfolge und es kann nur geraten werden, diesen Dünger im Garten zu verwenden, so lange er nicht eigens dafür vorbereitet ist. Diese Vorbereitung geschieht mit Schwefelsäure. Auf einen Zentner Dünger genügen 2 bis 3 Pfund Schwefelsäure. Damit begossen wird der Düngerauslauf bald durchloch; hierauf mit der Schaufel durcharbeitet, wird er sehr frömelig und leicht streubar. Mit trockener Erde oder Torfmull, noch besser Absatz von Prechtorssteinen gemischt, gibt es keinen wirksameren Dünger als den so bearbeiteten Hühnerdünger, er ist auch dann sehr ausgiebig beim Ausstreuen. Die Schwefelsäure tötet Würmer und Maden, zerstört auch zugleich die Keimfähigkeit der Unkraut samen und zuletzt wirkt sie ausschließlich auf den Dünger selbst. Wo solcher Dünger ausgestreut wird, spürt man schon nach kurzer Zeit an den Pflanzen auffallend üppiges Wachstum. — Diese Mitteilung entnehmen wir einem Aufsatz des praktischen Ratgebers im Obst- und Gartenbau, der in jeder Nummer praktische Winke und Belehrungen für den Gartenfreund bringt. Unsere Leser können die Nummer mit dem Aufsatz über Behandlung des Hühnerdünfers kostensfrei vom Geschäftsamt des praktischen Ratgebers im Obst- und Gartenbau in Frankfurt a. O. erhalten.

Kleine Chronik.

Falkenstein, 19. Febr. Am Sonntag hielt der hiesige Ausschuss für Volksvorträge im Saale des Frankfurter Hof den angekündigten Körnerabend ab. Herr Rektor Hinkel sprach über den Werdegang des Dichters und Helden, seine trefflichen Charaktereigenschaften, seine Tätigkeit im Lützow'schen Freikorps und seine Bedeutung als Dramatiker und Lyriker seiner Zeit. Die fesselnde Rede wurde von Seiten der Schulkinder in dankenswerter Weise durch den Vortrag Körner'scher Gedichte und Lieder wissam unterstützt. Reicher Beifall der Zuhörer des dicht besetzten Saales folgte am Schlusse des Vortrages. Im zweiten Teil des Abends kam der Körner'sche Einakter "Der Nachtwächter" zur Aufführung. Die Darsteller, eine Dame und drei Herren von hier trugen durch ihr schönes Spiel wesentlich zum Gelingen des Abends bei. Sie ernteten lebhafte Beifall für die anregenden Darbietungen. — Der Körnerabend bildete als patriotische Feier einen würdigen Abschluß der Tage des hundertjährigen Gedenkens und dürfte noch lange eine angenehme Erinnerung in den festlichen Veranstaltungen der Falkensteiner bilden.

Fischbach, 17. Febr. Am Sonntag hielt der Gesangverein "Germontia" seinen Delegiertentag zum nationalen Gesangswettstreit im Gasthaus zum grünen Baum ab. Nach Eröffnung der Versamm-

Kaiserin Friedrich.

Bon Prof. Dr. Hans Pruz.

Wenn noch in unseren Tagen so eifrig an der Besserung der Beziehungen zwischen Deutschland und England gearbeitet und die Anbahnung eines vorurteilslosen Verständnisses zwischen den beiden Nationen als eine der wichtigsten Bürgschaften für den Weltfrieden angesehen wird, so wird man billigerweise die Schwierigkeiten entsprechend hoch anschlagen, die sich in dieser Hinsicht vor einem halben Jahrhundert der auf den ersten deutschen Thron erhobenen englischen Prinzessin da entgegenstellten, wo es galt, die beiden Nationalitäten in ihrer Perso. und in ihrem Wirkeln zu versöhnen und zu verschmelzen und das in einer beide gleichmäßig befriedigenden Weise zu betätigen. Hier liegt, wie ihr Biograph richtig andeutet, der Punkt, indem nicht bloß gewisse Dionanzen in dem Charakterbild der hohen Frau ihren Ursprung nahmen, sondern auch die nicht in Abrede zu stellende Tatsache ihre Erklärung findet, daß dieselbe trotz des redlichsten Bemühens doch keinem von beiden Teilen ganz recht hat machen können, sondern eigentlich von jedem der beiden Völker als eine halb Fremde angesehen wurde; den Engländern war sie zu deutsch geworden, während die Deutschen in ihr immer nur die Engländerin sahen. Ob das aber, wie ihr Biograph will, bloß aus der liebenswürdigen Gütherzigkeit zu erklären ist, mit der die Kaiserin nach ihrem eigenen Geständnis immer auf der Seite der abwesenden Personen und Parteien zu stehen pflegte daher in England die Deutschen und

* Kaiserin Friedrich. Ein Charakter- und Lebensbild. Von G. A. Leinhaas. Mit 82 Abbildungen, 11 Farbenbildern und 4 Fassimiles. Verlag von Joseph C. Huber, Diessen vor München, 1914.

lung hielt der Geschäftsführer eine kurze Ansprache an die anwesenden Delegierten, worauf zum Geschäftlichen übergegangen wurde, welches einen sehr guten Verlauf nahm. Es wurde eine 1. und 2. Klasse gebildet und festgelegt, sodann wurde dem festgebenden Verein die Bewilligung erteilt, noch weitere Klassen zu bilden und daß sich Vereine, die sich gern noch an dem Wettsingen beteiligen würden, bis zum 15. März d. J. melden könnten.

Griesheim a. M. Die hiesige Polizeiverwaltung hat den Vorständen der Arbeiter-Sänger, Turner und Radfahrer die Mitteilung zugehen lassen, daß ihre Vereine, weil sie auch "politische Erziehung" der Mitglieder bezwecken, aufgrund des Reichsvereinsgesetzes als politische Vereine zu gelten haben.

Mainz, 16. Febr. Seit einiger Zeit werden beunruhigende Nachrichten in der auswärtigen Presse über angebliche, gefährliche Erscheinungen am Mainzer Dom verbreitet. So wird neuerdings eine Mitteilung veröffentlicht, wonach sich am Westchor Sprünge gezeigt haben sollen. Wie das "Mainzer Journal" erfährt, sind die Sprünge, die hier gemeint sein können, schon nahezu 200 Jahre alt. Daß sie das Bauwerk in keine Gefahr bringen, geht aus dem Umstand hervor, daß es sich bei den jetzt im Gange befindlichen Ausbesserungsarbeiten keinesfalls um die Risse handelt. Für das Publikum liegt kein Grund zur Beunruhigung vor.

Wiesbaden, 16. Febr. Ein in der Feldstraße wohnender 56 Jahre alter Arbeiter und Familienvater hat sich wegen Arbeitslosigkeit und dadurch bedingte Not erhängt.

Rüdesheim, 16. Febr. Einem Schwindler zum Opfer gesunken ist der 80 Jahre alte Holzhändler Kremer aus Winkel. Vor einiger Zeit kaufte er durch die Vermittlung eines ihm unbekannten Mallers aus Dozheim auf dem Bahnhofe in Wiesbaden für 400 Mark Nutzbaumstämmen von einem ihm ebenfalls unbekannten Steinhauer A. Christ aus Erbenheim. Als Handgeld gab er den beiden ihm vollständig unbekannten 300 Mark.

Pirmasens. Der auf dem Forsthaus Petersburg wohnende Förster Haushalter wurde in seinem Revier tot aufgefunden. Alle Anzeichen sprechen dafür, daß er von Wilddieben erschossen worden ist. Greifswald, 19. Februar. Die hiesige Strafkammer verurteilte den städtischen Steuerheber Johann Strenger wegen Unterschlagung von 17900 Mark zu 1½ Jahren Gefängnis und den mitangestellten Steuerheber Karl Tews wegen Veruntreuung von 1300 Mark zu vier Monaten Gefängnis. Beide waren leidenschaftliche Spieler.

Berlin, 19. Februar. Der Kaiser ist gestern abend mit Gefolge vom Potsdamer Bahnhof zur Besichtigung der Prinzessin Wilhelm von Baden nach Karlsruhe abgereist.

in Deutschland die Engländer lobte, möchten wir doch dahingestellt sein lassen.

Gewiß hat die Kaiserin Friedrich ihr neues Vaterland aufrichtig geliebt, aber sie blieb doch nach wie vor Engländerin und war stolz darauf, es zu sein in dem sie erfüllenden Bewußtsein von der Überlegenheit ihres Geburtslandes gegenüber ihrer neuen Heimat. Wurde das in dieser gelegentlich schmerzlich empfunden, so hatte es doch auch sein Gutes: es wurde für sie ein Antrieb, mehr dahin zu wirken, das, was der letzteren noch fehlte, nachzuholen und das englische Beispiel nicht bloß zu erreichen, sondern womöglich noch zu übertreffen. So hat sie sich um Preußen und Deutschland auf mehr als einem Gebiet große Verdienste erworben und ist in nachhaltigster, noch heute nachwirkender Weise anregend und bahnbrechend tätig gewesen. Welche wahrhaft schöpferische Kraft sie dabei entfaltet, wieviel Gebiete, die bisher völlig brach gelegen hatten, auf ihre Veranlassung und unter ihrer persönlichen Mitarbeit in Anbau genommen sind, davon gibt die von ihrem Biographen gebotene kurze Zusammenstellung ein wahrhaft glänzendes Zeugnis.

Dazu aber war nur eine Frau von außergewöhnlichen Gaben und einer selten weit umfassenden Bildung beigekehrt. In wie hohem Maße Kaiserin Friedrich über beide verfügte, haben viele von denen, die ihr auf diesem Gebiete zu begegnen Gelegenheit hatten, nicht ohne Staunen bemerket. Kein geistiges Interesse war ihr fremd, überall war sie bis zu einem gewissen Grade heimisch und unausgesetzt bemüht, sich fortzubilden. Die Geschichte, wo sie Ranke, Mommsen und Gregorovius besonders verehrte, die Volkswirtschaft, die ihr die allgemeinen Anschauungen für ihr praktisches Wirken gab, die Theologie, wo sie entgegen der am preußischen Hof herrschenden Richtung sich vor-

Wie sich das elektrische Licht verbilligt hat.

Das elektrische Licht, das jetzt unaufhaltsam in alle Kreise der Bevölkerung eindringt, hat eine unvergleichliche, erfolgreiche Laufbahn hinter sich.

Vor rund 30 Jahren, im Jahre 1882, verbrauchte die erste unpräparierte Kohlenfadenlampe noch 4,5 Watt pro Kerze Helligkeit. Eine 25erzige elektrische Lampe eine Stunde lang zu brennen, kostete bei den damaligen Strompreisen etwa sechs Pfennig. Im Jahre 1900 gelang es, den Kohlenfaden zu metallisieren und so den Wattverbrauch von 4,5 auf 2,5 herabzudrücken; die Kosten für die 25erzige Glühlampe würden dadurch auf ca. drei Pf. die Stunde reduziert. Trotz dieser Verbilligung um 50% war aber das elektrische Licht für eine allgemeine Einführung noch zu teuer.

Da kam mit dem Jahre 1905 die Metallfadenlampe, die mit einem Wattverbrauch von ca. 1,8 die elektrische 25 Kerzen-Stunde auf 2 Pf. erniedrigte. Mit diesem Fortschritt war die Petroleumlampe an Billigkeit erreicht: denn bei einem Preis von 20 Pf. pro Liter Petroleum kostet eine gleichhelle Petroleumlampe pro Brennstunde ebenfalls 2 Pf. So waren die Schranken überwunden, die das elektrische Licht noch von der großen Masse des Volkes abhielten.

Gegenwärtig beherrscht die stofffeste Metallfadenlampe das Feld. Pro Kerze verbraucht diese Lampe nur noch ein Watt. Das Vergnügen, eine solche Lampe eine Stunde lang brennen zu lassen, kostet nur noch etwa 1 Pfennig; d. h. das elektrische Licht ist nur noch halb so teuer wie Petroleumbeleuchtung.

Barometerstand.

	12 Uhr am 19. 2.	17. 2.
Sehr Trocken	78	79
Beständig	78	78
Schön	77	77
Veränderlich	76	76
Regen, Wind	75	75
Wie Regen	74	74
Sturm	73	73

Vereins-Zeitung.

Männerturnverein. Heute abend keine Singstunde.

nehmlich zu David Strauss und Renan bekannte, die Naturwissenschaften im weiteren Sinne des Wortes waren in ihrer Bibliothek gleichmäßig vertreten, und — was mehr sagen wollte — dieselbe enthielt kaum ein Buch, mit dem sie sich nicht einmal ernstlich beschäftigt und zu dem sie gewissermaßen ein persönliches Verhältnis gewonnen hatte. Dazu kam eine weit über den Durchschnitt hinausgehende künstlerische Veranlagung; bereits in jungen Jahren hatte sie sich im Modellieren versucht und das Auge zur richtigen Erfassung der Formen geübt und die Hand zu deren Wiedergabe geschult, wie sie denn auch in Zeiten der Blüthe, in der Sommerfrische und auf Reisen sie besonders entsprechende Bilder mit Stift und Farbe festzuhalten liebte. Wie gut ihr das gelegentlich gelang, zeigen einige dem Leinhaasschen Buche beigegebene Proben, eine höchst charakteristische Vegetationsstizze aus dem königlichen Garten zu Athen, die Aquarellstizze eines malerischen alten Gemäuers an einem stillen Gewässer und ein Portrait ihrer Tochter, der späteren Erbprinzessin von Meiningen, im Gretchenkostüm. Heimisch in der Geschichte der Kultur und namentlich vertraut mit deren wechselnder Erscheinung in der Kunst versuchte sie es wohl auch, besonders glänzende Epochen derselben bei von ihr veranstalteten Festen in großem Maßstab lebendig zur Anschauung zu bringen. Weithin erklang der Ruhm des glänzenden Festes am Hof der Mediceer, zu dem sich im Winter 1883 die Spitzen der Berliner Gesellschaft in ihrem Palais vereinigte und das durch die damit gegebene Anregung noch lange nachwirkt.

Bekanntmachungen der Stadt Cronberg i. T.

Die Haltung der Gemeindezugehörige soll vom 1. April d. Js. ab neu vergeben werden. Die Bedingungen sind auf dem Bürgermeisteramt, Zimmer 2 einzusehen. Angebote sind bis zum 25. Februar an uns schriftlich einzureichen.

Cronberg, den 14. Februar 1914.

Der Magistrat. Püsch.

Städtische höhere Schule zu Cronberg.

Sexta bis Oberteria mit Vorschule.

Beginn des Sommersemesters am 1. April.

Zu Ostern findet die Aufnahme neuer Schüler (Knaben und Mädchen) statt. In die unterste Klasse der Vorschule können solche Kinder eintreten, die bis 1. Oktober ds. Js. das 6. Lebensjahr vollenden, in die übrigen Klassen diejenigen, welche genügende Reife nachweisen. Auf Wunsch wird facultativer Lateinunterricht erteilt.

Im Interesse der Schüler wird darauf aufmerksam gemacht, daß es sich empfiehlt, den Eintritt in die höhere Schule nicht weiter als bis zum 10. Lebensjahr hinauszuschieben, da ältere Schüler in der Regel mit 14 Jahren die Schule verlassen, ohne das Ziel derselben erreicht zu haben.

Anmeldungen, denen bei schulpflichtig werdenden Kindern Geburts- und Impfschein beizufügen ist, wolle man bis zum 25. März bei Herrn Rector Schilgen einreichen.

Cronberg, den 18. Februar 1914.

Das Kuratorium. Püsch.

ADOLF WOLF

WEINHANDLUNG. :: BURGERSTR. 21

empfiehlt

Weiss- und Rot-Weine

in Flaschen und Fässern in allen Preislagen.

1911er RHEINWEIN per Fl. Mk. 1.10 Naturwein
„ LAUBENHEIMER per Fl. Mk. 1.25 Naturwein

Spezialität:

Bordeaux-Rotweine

von Mark 1.20 per Flasche an.

Salvator

Alleinausschank

dieses zur Weltberühmtheit gewordenen Spezialbier es der

Aktien-Gesellschaft Paulaner-Bräu

: Salvator-Brauerei in München. :

Es lädt ergebnist ein

Leo Becker,
frankfurter Hof.

Gartenwerkzeuge Kunde & Sohn

Gartenscheeren, Okulermeser, Hippen-Sägen.

Holders Pflanzenspritzen :: Schwefelapparate

empfiehlt

Georg Maschke

Spengler — Hauptstraße 22.

Maskenanzüge billig zu verleihen.

Eichenstraße 30.

Männerturnverein E. V.

Sonntag, den 22. Febr., abend 8.15 Uhr
im „Schützenhof“

Grosses

japanisches Blütenfest

„In der Zeit der Pfirsichblüte“

Um zahlreichen Besuch bittet

Der Mikado
nebst Gefolge.

Eintrittspreise Herren 1.— Mf., Damen (unmasf.) 50 Pf.,
Damen (masf.) 1.— Mf., Mitglieder (masf. oder unmasf.) 50 Pf.



Dilettanten-Verein

Cronberg im Taunus.

Fasching-Dienstag, 24. Februar
im Jahre der Narrheit 4191 findet wie alljährlich in den Sälen des Hotel Schützenhof

unser Grosser

Masken-Ball

statt. Wer hierzu Zeit und Lust hat, das können wir sagen ohne unbescheiden zu sein, wird eine Blumenpracht zu sehen bekommen, mit der sich die berühmte Roseninsel des Königs von Bayern nicht messen kann.

Der Ball zum „großen japanischen Blütenfeste“ wozu alle internationale und lokale Diplomaten und Würdenträger erscheinen werden.

6 Uhr 99 Minuten wird die Tür aufgemacht und dann Mojent 8 Uhr zu. — Wer rein will hat als Narr und Närin 1.— Mark zu bezahlen, nur die unmaskierten Mädercher 50 Pfennig.



Tausende danken Ihre glänzende Stellung,

ihre gediegene Wissen und haben dem Studium der weltbekannten

Selbst-Unterrichts-Werke

Methode Rustin
verbunden mit eingehendem breitlichen Fernunterricht.
Herabgegeben vom Rustinschen Lehrinstitut.

5 Direktoren, 22 Professoren als Mitarbeiter.

Das Gymnasium | Die Studienanstalt | Der Bankbeamte
Das Realgymnasium | Das Lehrerinnen- | Der wiss. geb. Mann
Die Oberrealschule | Seminar | Die Landwirtschaftsschule
D. Abiturienten-Exam. | Der Präparand | Die Ackerbauschule
Der Einj.-Freiwillige | Den Mittelschullehrer | Die landwirtschaftl. Fachschule
Die Handelsschule | Das Konservatorium | Der geb. Kaufmann
Das Lyzeum | Der geb. Schneider | Jedes Werk ist künftig in Lieferungen à 90 Pf.
(Einzelne Lieferungen à Mark 1.25)

Ansichtssendungen ohne Kaufzwang bereitwilligst.
Die Werke sind gegen monatl. Bezahlung von Mark 2.—
an zu beziehen.

Die wissenschaftlichen Unterrichtswerke, Methode Rustin, setzen keine Vorkenntnisse voraus und haben den Zweck, den Studienunterricht 1. den Besuch wissenschaftlicher Lehranstalten vollständig zu ersetzen, den Schülern

2. eine umfassende, gediegene Bildung, besonders die durch den Schulunterricht zu erwerbend. Kenntnisse zu verschaffen, und

3. in vorzüchter Weise auf Examen vorzubereiten.

Ausführliche Broschüre sowie Dankesbriefe über bestandene Examina gratis!

Gründliche Vorbildung zur Ablegung von Aufnahme- und Abschlussprüfung usw. — Vollständiger Ersatz für den Schulunterricht.

Bonness & Hachfeld, Verlag, Potsdam S. O.

Cronberg od. Schönberg

Möblierte Wohnung

von 3 Zimmern und Küche für die Sommermoate gesucht. Ges. Öfferten an Heymann, Frankfurt a. M., neue Kräme 30.

Wohnung

3 Zimmer, Küche, Bad usw. per 1. April zu vermieten.

Johob Liedemann, Nenerberg. Sie setzen jetzt Ihr Hotel instand, vergessen Sie aber auf keinen Fall, jede

Tür braucht Schoner

Kein modern. Neubau ohne Gürschoner und Sockelbeschlag. Verlangen Sie unseren Prospekt sofort.

Paramanos, Freiburg i. Brg.

Herren- u. Damen-

Masken:

Rostüme

billig zu verleihen

Tanzhausstraße 1.



Alle Magen- und Darmleidende, Zuckerkranke

Blutarme usw. essen, um zu gesunden, das echte Kasseler

— Simonsbrot —

versehen mit Streifband und schwarz-weiß-roter

Schutzmarke. Stets echt und frisch zu haben bei

Carl Gerstner Hoflieferant.



Heute früh verschied nach schwerem Leiden
mein lieber Mann, unser treubesorgter Vater,
Bruder, Schwager und Onkel

Herr Ignaz Weck

im vollendeten 62. Lebensjahr.

Cronberg i. T., den 19. Februar 1914.
Ganzhausstraße 4.

Die trauernden Hinterbliebenen.
Frau Katharina Weck geb. Wurm
und Kinder.

Die Beerdigung findet statt: Samstag nachmittag 3½ Uhr
vom Sterbehause.

für Frühjahr und Sommer 1914

ist die neue Kollektion in

Damenkleider- und Blusenstoffen

bei mir eingegangen. Eine reiche Auswahl bietet jedem Geschmacke außerordentlich viel Neues, Gediegene und Preiswertes in den mannigfachsten Qualitäten und Stoffen. Sie werden bei einer Durchsicht bestimmt finden, was Sie suchen; die Muster stehen, ohne jeden Zwang, zu Ihrer Verfügung. Beehren Sie mich mit Ihrem Besuch, oder ich schicke Ihnen die Kollektion sehr gerne zu. Hochachtend

Heinrich Lohmann

Telefon 119.

neben der Hofapotheke.

Telefon 119.

Milch

hat abzugeben.

Philip Braubach
Eichenstraße 18.

Wiese i. Helbig's Verpächter
Ludwig Weidmann, Hintergasse 3

Nebenverdienst

Vertreter gesucht.

da Vererzung frei geworden,
für den Vertretung

Gartmannschen
Schokolade-Automaten
in Cronberg und Umgegend.
C. G. J. Gartmann, Schokolade-Fabrik
Altona (Elbe).

Maschinenbauhalle Offenbach a. M.
den preuß. Anstalten gleichgestellte
Spezialabteilung für Elektrotechnik.
Groß. Direktor Prof. Eberhardt.

Sparsame Frauen
Stricken nur Sternwolle
deren Echtheit garantiert dieser
Stern von Bahrenfeld



auf jedem Etikett und Umschlag
und die Aufschrift Fabrikat der
Sternwollspinnerei Altona-Bahrenfeld

Neuheit
Matadorstern

Aus reiner Wolle hergestellt
nicht einlaufend: nicht filzend.
Das Beste gegen Schweißfuß

— 4 Qualitäten —

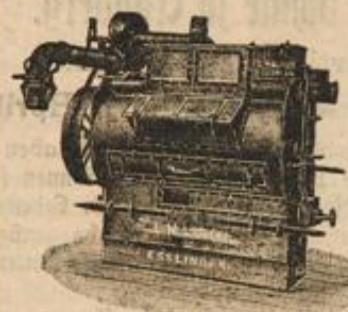
Auf Wunsch Nachweis von Belegsquellen

Färbe zu Hause
Praktisch Billig
Einfach
nur mit echten
Heilmann's Farben
Schutzmarke: Fuchskopf im Stern

Stellung als Buchhalter,
Kontorist, Verwalter,
Filialleiter etc. bekleiden junge
Leute (Damen und Herren) nach
2 bis 3 Monat gewissenhafter
Ausbildung. In den letzten
3 Monaten fanden 30 Personen
im Alter von 16–35 Jahren
Stellung. Volksbildung ge-
nugt. Nähere Auskunft gratis.
Val. Colloseus, Frankfurt in
Eckenheimer Landstraße 75 II.
Langjähriger Direktor u. Leiter
größerer Handelschulen.

Friedr. Haas

empfiehlt sich zur
gründlichen Reinigen und Desinfizieren von
Bett-Federn



Spezialität: Betten
Gewäschene Bettfedern
und Daunen
— Matratzenrollen —
Daunenkörper u.
Federleinen

Bettfedern-
Reinigungs-Anstalt
Fernsprecher Nr. 175

Carl Gerstner, Cronberg.

Colonialwaren

Delikatessen

Südfrüchte,
Konserven,
Weine,
Spirituosen,



Böllferant weland
Ihrer Majestät der
Kaiserin und Königin
Friedrich

Kaffee- und
Thee.
Niederlage
von Gg. Schepeler
u. h. W. Schmidt,
frankfurt.

Geschäftsprincip: Waren Ia. Qualität

Auf Wunsch wird nachgefragt und Waren
franko Haus geliefert:

Vertrieb des Kronthalter
Mineralwasser.

Telefon-Umschluß
Amt Cronberg Nr. 2!

Mit Ausnahme von Sonntag
täglich frische

Krapfen
gefüllt und ungefüllt

zu 5 und 6 Pf. empfiehlt

Bäckerei, Konditorei und Café Ph. Hermann
Telephon 183.

Eichenstraße 9.

August Trombelli :: Mammolshain

empfiehlt:

Richtsteine, Mauer- u. Stützsteine, Schrotteile,
Fertige Treppen-Tritte, Wallersteine

Herstellung aller Terrazzo-Arbeiten

bei prompter Bedienung und billigen Preisen.

Junges Mädchen

für kleinen Haushalt (½ Tag) gesucht.
Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Verkäufe.

Acker an dem Buchholz, Größe 12 Rih.
78 Sch. Wiese in den Neumorgen, Größe
20 Rih. 45 Sch. Zusammen 33 Rih. 25 Sch.

Adam Bettenbühl, Eschborn.